



Robin Selbach (links) kam auf den Mikadobaum, weil er „etwas Luftiges“ bauen wollte. Von Moritz Arnt stammt der Tatort (oben). Anne Kathrin Jäger hat aus Zeitungen einen von innen beleuchteten Hohlkörper kreiert. Fotos: Fischer (2), uwid

Design statt Nadelbaum

BERGISCHE UNIVERSITÄT Kreative Erstsemester des Studiengangs Industrial Design erarbeiten schräge Alternativen zur Nordmanntanne.

Von Anna Busch

Die Nordmanntanne gehört zu deutschen Wohnzimmern wie das berühmte Billy-Regal – nur, dass der eine skandinavische Importschlager lediglich an Weihnachten das Haus bezieht. Warum nicht unter einem überdimensionalen Duftbaum die Geschenke aufreihen? Oder unter einem Baum aus Mikadostangen „O du fröhliche“ singen? Erstsemester des Studiengangs Industrial Design an der Bergischen Universität haben 26 etwas andere Weihnachtsbäume gestaltet.

Ein Baum ist erst nach der Weihnachtsfeier komplett

„Das ist seit 1998 Tradition bei uns“, sagt Professor Norbert Thomas, der den Kurs „Grundlagen der künstlerischen Gestaltung“ leitet. 26 Teilnehmer haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen – einzige Bedingung: Das Objekt muss 1,50 Meter hoch wer-

den. Rejane Radschinskis (25) Baum passt dennoch selbst in die kleinste Studentenbude. Mit Stichsäge und Feile hat sie aus der Spitze eines Besenstiels einen winzigen Tannenbaum herausgearbeitet. Das einzig Traditionelle: Der Besenstielbaum steckt in einem Weihnachtsbaumständer.

Anne Kathrin Jäger (28) wollte auf jeden Fall eine beleuchtete Version. Aus Zeitungspapier entstanden verschiedene große Kissen, die sie dann aufeinander türmte. „Sie sind innen hohl“, sagt die Studentin. Wie eine Lampe kann der Weihnachtsbaum an- und ausgeknipst werden – ganz ohne Lichterkette.

Vor drei Wochen bekamen die Studenten die Aufgabe. „Ich war mir sicher, dass wieder neue Entwürfe herauskommen“, sagt Thomas. In den vergangenen 13 Jahren gab es noch nie identische Bäume. Manchmal ähnelt sich die Grundidee, aber die Umsetzung ist immer anders. So wie bei

einem Baum, der gestern noch recht kahl aussah: vier Holzbeben in Pyramidenform. Erst bei der Weihnachtsfeier soll er sich mit leeren Bierflaschen füllen. „Wir hatten schon mal einen Flaschenbaum, aber der sah ganz anders aus“, erinnert sich Thomas.

Tatort: Weihnachtsbaum wurde mit Säge ermordet

Der Baum von Moritz Arnt ist was für Krimifans. Mit Klebeband ist ein Tatort auf dem Gang der Hochschule abgegrenzt – ein Umriss ist mit Kreide aufgemalt. Allerdings nicht von einer Leiche, sondern von einem Tannenbaum. Die Mordwaffe – eine Säge – liegt noch daneben, Scherben und Kugeln sind verteilt.

Für so eine schräge Baumvariante braucht man Mut – und eine tolerante Familie. Die hat zumindest Carmen Scherbaum (20): „Meine Eltern wollen, dass dieses Jahr mein Baum die Wohnung schmückt.“ Bei Familie Scherbaum wird also unterm Regalbaum mit Fächern gefeiert. Der nadelt wenigstens nicht.

Studiengang Industrial Design:
www.uwid.de